©Wiener Coleopterologenverein (WCV) download unter www.biologiezentrum.at

13. Grundfarbe rot, Flügeldeckenzeichnung mit undeutlich gerandeten, gelblichen Makeln. — Aegypten.
A. larvipennis larvipennis Mars.

— Grundfarbe dunkler mit deutlicher Zeichnung der Flügeldecken (Abb. 1). — Italien, Nordafrika, Balearen, Spanien, Jonische Inseln, Küstenland, Dalmatien, Griechenland, Naxos, Kreta (mit zahlreichen Färbungsverschiedenheiten).
A. larvipennis marinus Krek.

— Dunkel, oft fast schwarz mit Ausnahme der lichteren Fühler, Tibien und Tarsen; sonst in der Färbung veränderlich. Zeichnung der Flügeldecken undeutlich verschwommen. Kräftigere, konvexere Gestalt. — Südfrankreich.
A. larvipennis subconvexus Rey.

— Schwarz, nur die proximalen Fühlerglieder und die Tibien und Tarsen gelbbraun; kräftige Gestalt; die beiden Höckerchen an der Basis des Halsschildes deutlich hervorstehend. — Sussex (Seaford). *A. larvipennis Albionis* Krek.

14. Allgemeine Färbung rostrot; Beine heller, Kopf dunkler, Flügeldecken mehr parallel. — Aegypten.
A. Motschulskyi Motschulskyi Pic.

— Allgemeine Färbung dunkelbraun; Zeichnung der Flügeldecken oft wie auf Abb. 1; Flügeldecken weniger parallel. — Tunis . . . . . *A. Motschulskyi punicus* Krek.

— Allgemeine Färbung tiefschwarz, nur die proximalen Fühlerglieder und die Tibien und Tarsen braungelb. Kleinere Gestalt; Flügeldecken nicht parallel. — Attica, Naxos.
A. Motschulskyi graecus Pic.

Zur ersten Verleihung des Ganglbauer-Preises.

Von **Franz Heikertinger**, Wien.

Der erste deutsche Preis auf koleopterologischem Gebiete, dem Gedenken eines der verdienstvollsten Koleopterologen gewidmet, gelangt im Jahre 1920 zum erstenmal zur Verleihung. Bei diesem Anlasse mag ein kurzer Blick auf sein Werden und seinen Zweck am Platze sein.

Am 5. Juni 1912 starb zu Rekawinkel im Wienerwalde Ludwig Ganglbauer, der Verfasser des monumentalen Werkes „Die Käfer von Mitteleuropa". Bald nach dem Hinscheiden des Meisters wurde im Kreise seiner Freunde und Schüler der Gedanke laut, sein Andenken durch eine immerwährende Stiftung zu ehren. Es wurde die Schaffung eines Fonds beschlossen, aus dessen Zinsenerträgnis in gewissen Zeitabschnitten Preise für die jeweils besten in deutscher Sprache verfaßten koleopterologischen Arbeiten (unter

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Bevorzugung der Systematik, des vornehmsten Arbeitsgebietes Ganglbauers) verliehen werden sollten.

Die Mittel hiezu kamen, dank der Opferfreudigkeit im engeren Vaterlande des Verblichenen, in genügendem Ausmaße bald zustande. An dem raschen Zustandekommen hat insbesonders ein Freund des Toten, der inzwischen gleichfalls dahingegangene Professor an der Wiener Hochschule für Bodenkultur, Dr. Oskar Simony, durch mehrmalige, namhafte Widmungen reichen Anteil. Zur Stunde ermöglichen es die vorhandenen Mittel, daß — soferne sich die allgemeinen Verhältnisse nicht ändern — an die Verleihung eines Preises von K 1500.— in Intervallen von je drei Jahren gedacht werden kann.

Die Ereignisse der unseligen Kriegsjahre boten keinen Boden für die Austragung wissenschaftlicher Angelegenheiten dieser Art. Deshalb wurde die Verleihung hinausgeschoben bis zu einer geeigneten Zeit, die nunmehr — soferne wir unsere Ansprüche niedrig genug stellen — gekommen erscheint.

Über die allgemeine Bedeutung des Ganglbauer-Preises erübrigt sich eine Besprechung. Eine solche hat in erschöpfender Weise bereits Dr. Karl Holdhaus, seinerzeit Assistent unter Ganglbauer, an anderer Stelle gegeben.[1]) Was damals noch Blüte war, ist heute Frucht geworden, zur ersten Ernte reif.

Daß es erntereif geworden, ist insbesonders einigen Männern zu danken, die sich mit freudiger Energie der Sache gewidmet haben. Als Teilnehmer an den Beratungen von Anfang an erachte ich es für meine Pflicht, der großen Verdienste zu gedenken, welche sich der Obmann der Sektion für Koleopterologie der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, Ganglbauers persönlicher Freund Dr. Franz Spaeth, sowie der Obmannstellvertreter der Sektion, Kustos Dr. Karl Holdhaus um das Zustandekommen des Kapitals und die Ausarbeitung der Verleihungsbestimmungen, welche von Dr. Spaeth verfaßt sind und mehrfach durchberaten wurden, erworben haben. Inspektor Alois Wingelmüller, dessen jüngst erfolgtes Hinscheiden wir beklagen, hat sich den Aufgaben eines Kasseverwalters bereitwillig unter Opferung von Mühe und Zeit unterzogen. Ihnen allen gebührt Dank im Namen der Sache.

Der Ganglbauer-Preis ist aus dem Schoße der koleopterologischen Sektion der zoologisch-botanischen Gesellschaft hervorgegangen; seine Verwaltung liegt in den Händen der Gesellschaft, das Verleihungsrecht in den Händen der Sektion.

Über das Wesentliche der Verleihungsbestimmungen mögen einige den Statuten entnommene, teilweise gekürzte und stilistisch etwas geänderte Stellen Auskunft geben.

Der Ganglbauer-Preis soll dem Verfasser der besten, im Laufe der letzten zehn Jahre in deutscher Sprache veröffentlichten, zu-

[1]) Über die wissenschaftliche und praktische Bedeutung des zu schaffenden „Ganglbauerpreises". Entomol. Blätter. Jahrg. 9, 8—12 (1913).

©Wiener Coleopterologenverein (WCV) download unter www.biologiezentrum.at

sammenfassenden, systematisch-deskriptiven Arbeit, welche mindestens vorherrschend paläarktische Käfer behandelt, zuerkannt werden. Wenn die Systematik der paläarktischen Käfer sich so gut durchgearbeitet erweist oder die koleopterologische Forschung sich zeitweise so ausschließlich anderen Richtungen zuwenden sollte, daß auf diesem Gebiete innerhalb des letzten Jahrzehntes erschienene systematische Arbeiten für eine Preisverleihung nicht in Betracht kommen, dürfen auch koleopterologische Arbeiten anderer Richtungen als Grundlage für die Verleihung des Ganglbauer-Preises dienen.

Eine Bewerbung um den Preis findet nicht statt. Ausgeschlossen von der Verleihung sind nur die Mitglieder der Verleihungskommission.

Der Ganglbauer-Preis beträgt 1500 Kronen; nur wenn das Zinsenerträgnis des Kapitals in einem Zeitabschnitte nicht zu diesem Betrage hinreicht, darf eine Minderung des Preises eintreten. Der Preis soll nach Möglichkeit ungeteilt bleiben; wenn jedoch mehrere wissenschaftlich gleichwertige Arbeiten vorliegen, von welchen vom Standpunkte der Verleihungsbedingungen aus keine einen besonderen Vorzug genießt, ist es statthaft, den Preis zu teilen. In diesem Falle darf kein Teilpreis weniger als 500 Kronen betragen. Arbeiten, für die dem Autor bereits einmal der volle Preis zufiel, dürfen bei einer späteren Preisverteilung nicht mehr berücksichtigt werden; hingegen sind mit einem Teilpreis ausgezeichnete Arbeiten innerhalb des Zeitraumes von zehn Jahren nach ihrem Erscheinen auch weiterhin konkurrenzberechtigt, doch darf der zweite Teilpreis nicht höher sein als die Differenz zwischen dem vollen Preisbetrage und dem erstverliehenen Teilpreise. Ein dritter Teilpreis für dieselbe Arbeit wird nicht verliehen.

Unter wissenschaftlich gleichwertigen Arbeiten haben den Vorzug:

1. Insolange das Lebenswerk Ganglbauers, „Die Käfer von Mitteleuropa", nicht abgeschlossen ist, Arbeiten, welche noch ausständige Abschnitte dieses Werkes darstellen und im Rahmen desselben erscheinen.

2. Arbeiten von Verfassern, denen ein Ganglbauer-Preis in einem früheren Zeitabschnitte noch nicht verliehen worden ist.

3. Arbeiten, für die noch kein Teilpreis verliehen wurde.

Diese Reihenfolge ist zugleich Gradmesser für die Bevorzugung.

Zum Zwecke der Zuerkennung des Ganglbauer-Preises wird in der zweiten Hälfte des der Verleihung vorangehenden Jahres eine Kommission gebildet, die aus dem Obmann der koleopterologischen Sektion der zoologisch-botanischen Gesellschaft oder seinem Stellvertreter als Vorsitzenden und vier Fachmännern als Mitgliedern besteht, welche von der koleopterologischen Sektion mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt werden; von diesen vier Mitgliedern müssen wenigstens zwei der zoologisch-botanischen Gesellschaft angehören. Wer bei zwei aufeinanderfolgenden Preisverleihungen als Kommissionsmitglied wirkte, kann erst nach Ablauf von sechs Jahren wieder gewählt werden. (Der Wahlvorgang ist durch genaue Bestimmungen geregelt).

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Wird der Preis geteilt und ist durch Zuerkennung des ersten oder ersten und zweiten Preises der für den Gesamtpreis zur Verfügung stehende Betrag soweit in Anspruch genommen, daß ein Restbetrag von weniger als 500 Kronen erübrigt, so unterbleibt die Verleihung des zweiten, bezw. dritten Preises.

Ergibt der erste Wahlgang überhaupt oder bezüglich eines Teiles des Preises kein Resultat, so wird ein zweiter durchgeführt. Zeitigt auch dieser kein gültiges Ergebnis, dann entfällt die Verleihung des Preises bezw. Teilpreises für diesen Zeitraum. Über die Widmung des verfügbaren Betrages für anderweitige Förderung der koleopterologischen Wissenschaft entscheidet die koleopterologische Sektion durch ihre Leitung. Für den Fall, als ein solcher Beschluß nicht gefaßt wird, wächst der verfügbare Betrag dem Kapitale zu.

Die Verlautbarung der Zuerkennung des Preises erfolgt in den „Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft" unter Namhaftmachung der Arbeit, welche die Zuerkennung bedingte.

Die Verwaltung des Ganglbauer-Preises steht der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien zu. Sollte diese Gesellschaft aufgelöst werden oder als Vereinigung einer größeren Anzahl wissenschaftlich tätiger Zoologen und Botaniker zu bestehen aufhören, so ist das Kapital jenem wissenschaftlichen Verein zuzuweisen, welchem sich die Mehrheit jener in Wien lebenden Koleopterologen anschließt, die bereits größere wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht haben.

Im Falle nur die koleopterologische Sektion zu bestehen aufhörte, gehen die derselben zustehenden Rechte der Preisverleihung an den Ausschuß der zoologisch-botanischen Gesellschaft über, welcher jedoch mit der Durchführung fünf von ihm jeweils zu bestimmende Gesellschaftsmitglieder unter tunlichster Heranziehung jener, die koleopterologisch tätig sind, betrauen kann.

Soweit die Bestimmungen.

Die Wahlen in die Preisverleihungskommission für das Jahr 1920 fanden in der Vollversammlung der koleopterologischen Sektion am 6. November 1919 statt. Als Preisrichter wurden gewählt:

Josef Breit, Wien, Franz Heikertinger, Wien, Edmund Reitter, Paskau,[1]) Siegmund Schenkling, Berlin.

Als Vorsitzender fungiert Sektionsobmann Dr. Franz Spaeth.

In wenigen Monaten wird sohin der erste deutsche koleopterologische Preis, der tatkräftigen Initiative der österreichischen Koleopterologenschaft entsprossen, ohne Beihilfe eines Staates oder Institutes fundiert, hinausgegeben werden als eine erste Anerkennung für Leistungen auf käferkundlichem Gebiete, offen für alle, die sich dem Dienste unserer Wissenschaft gewidmet.

Möge der Ganglbauer-Preis in diesen düsteren Zeiten allgemeinen Darniederliegens der Schimmer eines neuen, tatenfrohen Morgens

[1]) Als Ersatzmann für den jüngst Verblichenen tritt ein: Emil Moczarski, Wien.

 ©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

sein! Möge er die Freude am Schaffen heben und festigen, insbesonders bei jenen, die das Schicksal nicht in den Schoß eines wissenschaftlichen Instituts geführt, ihnen nicht alle Hilfsmittel und Förderungen bereit gestellt hat, jenen, die mit tausend Schwierigkeiten ringen und für deren wissenschaftlich oft bedeutsame Leistungen es dennoch bis zur Stunde keinen Preis und keine öffentliche Anerkennung gegeben hat.

Nachrichten.

Ein Gattungs-, Untergattungs- und Familienkatalog der Käfer der ganzen Erde.

Ein Werk von besonderer Bedeutung und hohem Werte für alle Koleopterologen beginnt eben im Archiv für Naturgeschichte (Nicolai'sche Verlagsbuchhandlung R. Stricker, Berlin) zu erscheinen: Dr. Robert Lucas, Catalogus alphabeticus generum et subgenerum Coleopterorum orbis terrarum totius (famil., trib., subtr., sect. incl.).

Das Werk stellt einen Gesamtkatalog aller bis auf den heutigen Tag in der Koleopterologie bekanntgewordenen Gattungsnamen, Synonyma, Errata usw. dar. Die Literatur, und zwar nicht nur die systematisch-klassifikatorische, sondern auch die anatomische, physiologische, und biologische wird zitiert und zwar bei den bekanntesten Namen auf das Wichtigste beschränkt, bei den neueren Namen vollständig. Die Zahl der bekanntgewordenen Arten der Gattung wird genannt, Typen und Abbildungen werden zitiert und die Stellung der Gattung in der zugehörigen Subtribus, Tribus und Familie derart gekennzeichnet, daß danach die Aufstellung einer Sammlung vorgenommen werden kann. Sodann folgen faunistische Angaben (Vorkommen, Verbreitungsgebiet). „Welche ungeheure Arbeit dabei zu bewältigen war, ergibt sich aus der Tatsache, daß das vorliegende Material mit Linné im Jahre 1758 beginnt, sich über einen Zeitraum von 160 Jahren erstreckt und besonders in den letzten Jahrzehnten infolge der methodischen Sammlungen in fast allen Erdteilen, besonders in den Kolonien, schier ins Unermeßliche gewachsen ist."

Das Werk, das annähernd 50 Druckbogen umfaßt, wird im Archiv für Naturgeschichte etwa 4 bis 5 Hefte füllen. Der Verleger beabsichtigt nur eine beschränkte Anzahl Separata zu drucken (Reflektanten wollen ihre Aufträge rechtzeitig an ihn richten).

Das Werk wird ein bestehendes Bedürfnis befriedigen und eine rasche und einfache Information über das Wesentliche an jeder Käfergattung ermöglichen. F. H.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Koleopterologische Rundschau

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: 8_1919

Autor(en)/Author(s): Heikertinger Franz

Artikel/Article: Zur ersten Verleihung des Ganglbauer-Preises. 76-80